

ANTRAG

Antragsteller*in: Lorenz Horvath

Tagesordnungspunkt: 13.3. Weitere Anträge

A5: Plan von Wirtschaft statt Planwirtschaft

Antragstext

1 Wir JUNOS Schüler:innen glauben an die Kraft der Freiheit, und Freiheit beginnt
2 im Kopf. Eine offene Gesellschaft lebt davon, dass ihre Bürger:innen
3 wirtschaftliche Zusammenhänge nicht nur nachplappern, sondern verstehen. Wer
4 versteht, wie Preise entstehen, warum Wohlstand wächst und welche Anreize
5 Menschen tatsächlich bewegen, fällt nicht auf einfache Antworten herein. Wer es
6 nicht versteht, wird zur leichten Beute für jede Bewegung, die heute Inflation,
7 morgen Mietpreise und übermorgen ganze Wirtschaftsordnungen mit Parolen erklären
8 will. Gerade in einer Zeit wachsender wirtschaftlicher Unsicherheit, falscher
9 Heilsversprechen und ideologisch aufgeladener Debatten brauchen wir eine
10 ökonomische Bildung, die verständlich, faktenbasiert und ideologiefrei ist.
11 Unser Ziel ist klar: Wirtschaft verstehen, nicht verzerren.

12 Mit unserem Antrag „Wirtschafts- und Finanzbildung in der Schule“ haben wir
13 bereits eine umfassende Position zur ökonomischen Bildung beschlossen. Wir
14 fordern darin ein eigenständiges Fach „Wirtschafts- und Finanzbildung“ in der
15 Sekundarstufe II, eine deutliche Stärkung der wirtschaftlichen Komponenten in
16 der Unterstufe sowie eine breite inhaltliche Palette von Vertragsrecht über
17 Anlagemöglichkeiten bis hin zu makroökonomischen Grundlagen. Besonders wichtig
18 ist uns dabei der Anspruch, bei makroökonomischen Inhalten „einen neutralen
19 Ansatz zu privilegieren“ und „heutige und vergangene Wirtschaftssysteme“
20 ausgewogen zu behandeln. Genau dieser Anspruch droht jedoch in der Praxis zu
21 scheitern, solange die Bedingungen, unter denen er umgesetzt werden müsste,
22 nicht ebenfalls geklärt sind. Mit dem vorliegenden Antrag wollen wir die dort
23 formulierte Neutralität operationalisieren und an den drei strukturellen Hebeln
24 ansetzen, die über die Qualität wirtschaftlicher Bildung tatsächlich
25 entscheiden: dem Lehrplan, den Schulbüchern und den Lehrkräften.

26 **Lehrpläne, die Verständnis vor Begriffsakrobatik stellen**

27 Wer heute in einen durchschnittlichen Wirtschaftsunterricht hineinhört, erlebt
28 zu oft folgendes Bild: Schüler:innen lernen Begriffe wie „BIP“, „Magisches
29 Viereck“ oder „Globalisierung“ auswendig, ohne je verstanden zu haben, was sich
30 dahinter verbirgt oder warum es ihren Alltag prägt. Wirtschaft erscheint als
31 technisches Spezialfach für eine kleine Gruppe von Eingeweihten und nicht als
32 das, was sie tatsächlich ist: das Studium menschlichen Handelns unter Knappheit,
33 mit dem jeder Mensch täglich konfrontiert ist, ob beim Einkaufen, beim
34 Berufseinstieg oder bei der Frage, warum die eigene Miete steigt.

35 Eine gute Wirtschaftsbildung muss dort ansetzen, wo die Schüler:innen stehen.
36 Sie muss erklären, warum ein Diamant mehr kostet als eine Flasche Wasser, und
37 warum sich dieses Verhältnis schlagartig umkehrt, sobald man in der Wüste am
38 Verdursten ist. Sie muss zeigen, wie aus Millionen einzelner Entscheidungen
39 Preise entstehen, die niemand zentral festlegt und die dennoch erstaunlich
40 verlässlich Knappheiten signalisieren. Solche Einsichten sind keine
41 wirtschaftswissenschaftlichen Spitzfindigkeiten, sondern intellektuelles
42 Grundwerkzeug.

43 Hinzu kommt der inhaltliche Anspruch, den unser bestehender Antrag „Wirtschafts-
44 und Finanzbildung in der Schule“ mit dem Stichwort „neutraler Ansatz“
45 formuliert. Damit dieser Anspruch nicht im Lehrplan untergeht, muss er
46 konkretisiert werden. Eine ehrliche Auseinandersetzung mit Wirtschaftsmodellen
47 umfasst auch die kritische Behandlung der historischen und gegenwärtigen
48 Realität von Kommunismus, Sozialismus und Planwirtschaft. Diese Systeme dürfen
49 weder beschönigt noch ausgespart werden, und sie verdienen die gleiche
50 analytische Strenge, die man in Schulbüchern zu Recht von der Behandlung der
51 Marktwirtschaft erwartet.

52 Wir fordern daher:

- 53 • Lehrpläne, die Grundverständnis vor Begriffsakrobatik stellen und
54 sicherstellen, dass jede:r Schüler:in zentrale ökonomische Konzepte wie
55 Knappheit, Opportunitätskosten, Preisbildung und Anreizwirkungen
56 tatsächlich versteht, bevor abstrakte Kennzahlen wie das BIP oder das
57 Magische Viereck behandelt werden.

- 58 • Einen Unterricht, der ökonomische Prinzipien anhand greifbarer Beispiele
59 aus dem Alltag der Schüler:innen vermittelt, statt sie als abstrakte
60 Formeln einzuüben.

- 61
- Eine objektive und faktenbasierte Behandlung von Wirtschaftsmodellen im Lehrplan, einschließlich einer kritischen Auseinandersetzung mit der historischen und gegenwärtigen Realität von Kommunismus, Sozialismus und Planwirtschaft anhand konkreter historischer Fallbeispiele.
- 62
63
64

65 **Schulbücher mit verbindlicher Verpflichtung zu Ausgewogenheit**

66 Selbst der beste Lehrplan greift zu kurz, wenn die Schulbücher, in denen er
67 konkret wird, von ideologischer Schlagseite geprägt sind. Genau das ist heute
68 oft der Fall. Viele Schulbücher behandeln wirtschaftliche Systeme nicht
69 objektiv, sondern moralisch: Der Kapitalismus erscheint als Synonym für Gier,
70 Ausbeutung und Umweltzerstörung, während kommunistische Systeme oftmals
71 beschönigt und viele ihrer Verbrechen und systematischen Probleme ganz
72 beiseitegelassen werden. Dass die Marktwirtschaft historisch mehr Menschen aus
73 der Armut geführt hat als jedes andere Wirtschaftssystem, kommt in dieser
74 Erzählung schlicht nicht vor. Besonders deutlich wird die Schieflage in der
75 Darstellung der industriellen Revolution: Sie wird häufig als düsteres Kapitel
76 der Ausbeutung erzählt, obwohl sie zugleich Millionen Menschen aus
77 jahrhundertealter Armut geführt, breite Bildung überhaupt erst ermöglicht und
78 die Grundlage für unseren heutigen Sozialstaat geschaffen hat. Diese Ambivalenz
79 gehört in den Unterricht, nicht ihre einseitige Auflösung zugunsten einer
80 moralisierenden Erzählung.

81 Es ist nicht so, dass Österreich kein Verfahren zur Qualitätssicherung von
82 Schulbüchern hätte. Im Gegenteil: Bevor ein Schulbuch im Rahmen der
83 Schulbuchaktion bestellt werden kann, muss es nach §§ 14 und 15 des
84 Schulunterrichtsgesetzes ein Approbationsverfahren durchlaufen.
85 Gutachterkommissionen aus Lehrer:innen, Schulleitungen und Hochschullehrenden
86 prüfen Lehrplankonformität, fachliche Korrektheit und didaktische Eignung. Das
87 Problem liegt nicht im Fehlen eines Verfahrens, sondern in seiner mangelnden
88 Transparenz und in fehlenden expliziten Kriterien für ideologische
89 Ausgewogenheit. Die Namen und Funktionen der Kommissionsmitglieder werden nicht
90 systematisch öffentlich gemacht, eine externe Evaluierung der Kommissionsarbeit
91 existiert nicht, und der Beutelsbacher Konsens, also Überwältigungsverbot,
92 Kontroversitätsgebot und Schülerorientierung, ist zwar laut Ministerium Maßstab,
93 aber nicht als verbindliches Approbationskriterium verankert. Dass tendenziöse
94 Inhalte regelmäßig durch das Verfahren rutschen, ist die logische Folge.

95 Wir fordern daher:

- Die explizite Verankerung des Beutelsbacher Konsenses (Überwältigungsverbot, Kontroversitätsgebot, Schülerorientierung) als
- 96
97

98 verbindliches Approbationskriterium für alle Schulbücher mit
99 wirtschaftlichen, politischen oder gesellschaftlichen Inhalten.
100 Schulbücher, die diese Kriterien nicht erfüllen, dürfen keine
101 Eignungserklärung erhalten und nicht in die Schulbuchliste aufgenommen
102 werden.

- 103 • Volle Transparenz im Approbationsverfahren: Die Namen, Funktionen und
104 fachlichen Hintergründe der Mitglieder der Gutachterkommissionen sollen
105 öffentlich einsehbar sein, ebenso wie die anonymisierten Gutachten zu
106 approbierten Werken. Wer entscheidet, was Millionen Schüler:innen lernen,
107 darf nicht im Verborgenen agieren.
- 108 • Eine regelmäßige externe Evaluierung der Gutachterkommissionen sowie eine
109 pluralistisch zusammengesetzte Kommission im Bereich Wirtschaft, in der
110 unterschiedliche ökonomische Schulen und wirtschaftspolitische
111 Perspektiven angemessen vertreten sind.

112 **Lehrkräfte, die Wissen vermitteln statt Meinung verbreiten**

113 Auch der beste Lehrplan und das ausgewogenste Schulbuch nützen wenig, wenn die
114 Lehrkraft im Klassenzimmer ihre eigene politische Position als objektive
115 Wahrheit präsentiert. Sätze wie „Neoliberalismus tötet“, „Der freie Markt ist
116 eine Diktatur des Kapitals“ oder „Kapitalismus basiert auf Ausbeutung“ gehören
117 vielerorts zum festen Repertoire, und sie verletzen die Verpflichtung zu fairer
118 und ausgewogener Bildung in einer Weise, die in keinem anderen Schulfach
119 geduldet werden würde. Niemand würde akzeptieren, dass Geschichte oder Biologie
120 ähnlich tendenziös unterrichtet werden. Beim Wirtschaftsunterricht hingegen wird
121 die Vermischung von Lehrauftrag und politischer Überzeugung erstaunlich oft als
122 legitim hingenommen.

123 Das ist nicht zwangsläufig böser Wille der Lehrenden. Die wenigsten Lehrkräfte,
124 die heute wirtschaftliche Inhalte unterrichten, haben eine fachlich fundierte
125 ökonomische Ausbildung, die verschiedene Schulen ökonomischen Denkens
126 gleichermaßen abdeckt. Wer im Studium nur einen Strang der
127 Wirtschaftswissenschaften kennengelernt hat, wird im Unterricht naturgemäß
128 diesen einen Strang vermitteln. Hier braucht es eine systematische
129 fachdidaktische Nachqualifizierung mit klarem Fokus auf Pluralität.

130 Wir fordern daher:

- 131 • Verpflichtende fachdidaktische Fortbildungen für alle Lehrkräfte, die
132 wirtschaftliche Inhalte unterrichten, mit klarem Bekenntnis zu Pluralität
133 ökonomischer Schulen und einer sauberen Trennung zwischen
134 Wissensvermittlung und persönlicher politischer Position.
- 135 • Die Verankerung des Beutelsbacher Konsenses auch in den fachdidaktischen
136 Curricula der Lehramtsausbildung an den Pädagogischen Hochschulen und
137 Universitäten.
- 138 • Die klare Trennung von Bildung und politischer Agitation als Grundprinzip
139 des Wirtschaftsunterrichts. Schulen sind Orte des Denkens, nicht des
140 Denken-Vorgebens.

141 **Markt statt Marx**

142 Statt junge Menschen in der Illusion zu belassen, mehr Staat bringe mehr
143 Wohlstand, sollten wir ihnen zeigen, wie freiheitliche Märkte Prosperität
144 erzeugen und sichern. Das heißt nicht, die Marktwirtschaft kritiklos zu feiern.
145 Im Gegenteil: Wer Märkte versteht, kennt auch ihre Grenzen, ihre Versagensfälle
146 und die rechtsstaatlichen Rahmenbedingungen, die sie überhaupt erst
147 funktionsfähig machen. Genau dieses differenzierte Verständnis fehlt heute, und
148 genau dieses Verständnis wollen wir fördern.

149 Eine liberale Bildungsoffensive bedeutet nicht, eine Ideologie durch eine andere
150 zu ersetzen. Sie bedeutet, Schüler:innen die Werkzeuge in die Hand zu geben, mit
151 denen sie selbst urteilen können: über den Markt, über staatliche Eingriffe,
152 über jede neue politische Idee, die ihnen begegnen wird. Das ist anspruchsvoller
153 als jede Indoktrination, aber es ist die einzige Form von Bildung, die einer
154 freien Gesellschaft würdig ist. Genau das meint der in „Wirtschafts- und
155 Finanzbildung in der Schule“ formulierte Anspruch auf Neutralität, und genau das
156 wollen wir mit den hier vorgeschlagenen Hebeln an Lehrplan, Schulbüchern und
157 Lehrkräften praktisch durchsetzbar machen.

158 Die Schule darf kein Ort der Indoktrination sein. Wirtschaftliche Bildung muss
159 Schüler:innen befähigen, statt sie zu beeinflussen. Wir fordern eine klare
160 Abkehr von linker Dogmatik im Klassenzimmer und den Mut zu einer
161 faktenbasierten, liberalen Bildungsoffensive.